

«einmischen.ch» – Die Gemeinde Beringen lancierte ein Projekt, damit Jugendliche und Erwachsene gemeinsam Probleme angehen können

# Die Generationen haben sich genähert



Der Startschuss für die künftigen Generationendiskussionen ist gelungen.

Bilder: Marcel Tresch

**BERINGEN.** Abfall, Lärmbelästigung sowie unfreundlicher Umgang zwischen Jugendlichen und Erwachsenen sind Themen, die überall diskutiert werden. Dazu fand im Auftrag der Gemeinde der Themenabend «einmischen.ch» statt.

## VON MARCEL TRESCH

Die heutige Jugend und ihre negativen, auffälligen Verhaltensweisen sind wieder vermehrt Thema der öffentlichen Diskussion. Littering, Mobbing, Lärm, Herumhängen, Respektlosigkeit sowie Schlägereien sind dabei unter dem Begriff Jugendgewalt zusammengefasst. Die Stigmatisierungen, Ängste sowie Unverständnis sind Probleme dieser Art, die oft nur einseitig, ober-

flächlich und vor allem pauschalisierend behandelt werden. Zudem sind Jugendliche meist von einer Mitwirkung an der sie direkt betreffenden Diskussion ausgeschlossen. Infolge spezifischer Vorfälle und Probleme in der eigenen Gemeinde, aber auch mit präventiven Zielen, ist in Beringen das Projekt «einmischen.ch» lanciert worden. Dazu fand letzte Woche erstmals

eine Diskussionsrunde der Generationen in der Zimmerberghalle statt. Anina Mahler und Jan Thalman von der NCBI Schweiz leiteten und moderierten durch den Abend. Das «National Coalition Building Institute» (NCBI) mit Sitz in Thalwil und landesweit sieben Sektionen ist ein gemeinnütziger Verein, der sich für den Abbau von Vorurteilen, Rassismus und Diskriminierung jeglicher Art sowie die Gewaltprävention und konstruktive Konfliktlösung einsetzt. Zu den Themen Abfall, Lärmbelästigung sowie unfreundlicher Umgang zwischen den Generationen nahmen nun Jugendliche die Möglichkeit wahr, ihre Ansichten und Meinungen in Form kurzer Theaterszenen und anschließenden Diskussionen einzubringen.

## Gegenseitiges Verständnis fördern

Die Jugendarbeit der Vereine wird auch von der Gemeinde finanziell unterstützt. Seit der Schliessung des Jugendtreffs im letzten Jahr, der bis zu seinem Ende auch von der Kommune in Form der Mietübernahme Unterstützung fand, haben sich die Reklamationen der Nachbarschaften gehäuft. Wo sich die Jugendlichen aufhalten, entstanden öfters störender Lärm und Littering. An der Dialogveranstaltung im Zimmerberg, an der rund 70 Personen teilnahmen, wurden deshalb zwei Problemfelder im Zusammenhang mit der Nutzung des öffentlichen Raumes diskutiert. Das in diesem Zusammenhang in Auftrag gegebene Jugendprojekt hatte zum Ziel, den Startschuss für den Dialog zwischen den

Generationen zu lancieren, das gegenseitige Verständnis zu fördern und allenfalls gemeinsame Lösungen zu finden. «Dass in wenigen Stunden gleich Problemlösungen auf dem Tisch liegen, durfte natürlich nicht erwartet werden», erklärte Gemeinderätin Eva Neumann. «Wichtig ist, dass Konfliktfelder, die sich oft zwischen verschiedenen Generationen abspielen, auch mit Beteiligung der Jugendlichen und Erwachsenen diskutiert werden können», ergänzt Anina Mahler vom NCBI.

## Einbinden von Jugendlichen nötig

Durch das Projekt «einmischen.ch» sollen langfristig Strukturen geschaffen werden, die es ermöglichen, auftauchende Probleme mit der Beteiligung aller Betroffenen anzugehen. Ein Schwerpunkt dabei ist das Einbinden von Jugendlichen, die meistens bei den Diskussionen von den Erwachsenen übergangen und nicht angehört werden. Einschlägige NCBI-Erfahrungen zeigen aber, dass durch den Generationendialog sehr oft neue Ideen und Lösungsansätze entwickelt werden, mit denen sich die verschiedenen Parteien auch identifizieren können. Vor diesem lokal bezogenen Hintergrund inszenierten die mitwirkenden Jugendlichen auf der Bühne ein paar Szenen, die einerseits von der Öffentlichkeit als störend empfunden und andererseits für die Jungen selbst durch den oft aus ihrer Sicht nicht einfachen Umgang mit Erwachsenen sowie Polizeibeamten zum Problem werden. Danach hatten alle Anwesenden die Möglichkeit, in Kleingrup-

pen ihre Meinung zu diskutieren und kurze Zeit später ihre wichtigsten Ergebnisse aus den Gesprächen kurz zu präsentieren. Unter dem Aspekt, dass die angesprochenen Probleme an einem Abend nicht gelöst werden können, war der Projektstart mit dem Andeuten auf bestehende Probleme sowie dem Austausch zwischen Jugendlichen und Erwachsenen erfolgreich.

## Eine Arbeitsgruppe macht weiter

Vorgabe ist es nach dem Startschuss, jetzt eine regelmässig tagende und vor allem generationenübergreifende Arbeitsgruppe zu bilden, die sich den bestehenden Problemen und den allfälligen Lösungsansätzen annimmt. Bei Bedarf können die Diskussionen und Arbeiten am Anfang von der NCBI begleitet werden. «Die Arbeitsgruppe soll aber so rasch wie möglich selbstständig agieren», erklärt Jan Thalman vom NCBI. Das Weitere Vorgehen wird nun mit den Generationen- und den Gemeindevertretern von Beringen im Rahmen einer Auswertungssitzung besprochen.



Die Erwachsenen hörten den Ausführungen der Jugendlichen interessiert zu.